

gibt die Vita Anstrudis nicht an; denkbar wäre, daß Anstrude mit Martin und Pippin sympathisierte. Martin war vermutlich ja wohl deshalb nach Laon geflohen, weil er hier Unterstützung erwarten konnte, und wie sich aus ihrer Vita ergibt, unterhielt Anstrude in den Jahren nach dem Krieg engere Beziehungen zu Pippin¹³⁷. Die in der Vita Anstrudis enthaltenen Schilderungen der Ereignisse in Laon sind nicht überprüfbar, doch vermitteln sie immerhin ein überzeugendes Bild der Erschütterungen, die Laon in den Bürgerkriegen der späten 670er Jahre erlitten haben muß.

Schlußfolgerungen

Kein einziger zwingender Grund nötigt dazu, die Vita Sadalbergae in der Karolingerzeit anzusiedeln. Ganz im Gegenteil weisen Latinität, Quellen, historischer Inhalt und hagiographischer Kontext überwiegend auf einen merowingischen Ursprung hin. Zahlreiche Gründe sprechen für die Annahme, der Autor habe tatsächlich, wie er selbst angibt, im Auftrag Anstrudis¹³⁸, der Tochter und Nachfolgerin Sadalbergas als Äbtissin von Laon, die Vita kurz nach dem Bürgerkrieg zwischen Theuderich III. und Dagobert II. (676-679) verfaßt¹³⁹, und zwar am ehesten im Zeitraum bis zum Jahr 687, als Pippin seine neustrischen Gegner beim nahegelegenen Tertry schlug. Denn dieser Sieg wäre das zweitbedeutendste Ereignis gewesen, auf das ein in Laon schreibender Autor hätte Bezug nehmen können.

Merowingisten brauchen die Datierung der Vita Sadalbergae auf das späte 7. Jahrhundert daher nicht länger zu bezweifeln. Sie sollten die Vita Sadalbergae – und wahrscheinlich auch die Vita Anstrudis, die nach Levisons Auffassung auf einen Bericht aus dem frühen 8. Jahrhundert zurückgeht – vielmehr ohne Bedenken den wenigen Quellen über diese schlecht dokumentierte, aber außerordentlich wichtige Übergangszeit vom merowingischen zum karolingischen Europa zu rechnen.

137) Vita Anstrudis (wie Anm. 78) c. 16, S. 73.

138) Vita Sadalbergae (wie Anm. 3) Prolog S. 49 f.

139) Vita Sadalbergae (wie Anm. 3) c. 13, S. 57.